

YCB Magazin

AUSGABE 2016



Regatten

Finn SM
MARE

Cruiser

Jahresbericht
Törn vor Kuba

Umweltschutz

YCB und
Werften top



Küchen – so individuell wie Sie.



| Neubau | Umbau | Bauführung |



Übersicht

YCB MAGAZIN



9



7



23



33



41

5 Editorial

Small Data werden immer wichtiger – gerade für die Region.

7 Sportler des Jahres 2015

Christoph Christen überrascht und beschenkt.

9 Finn SM

Spannende Meisterschaft mit grossem Teilnehmerfeld und Herzschlagfinal.

13 Segelfotograf

Martin Kobel bannt die Dramatik des Segelsports auf Papier.

15 Shanty

Der YCB pflegt altes Brauchtum.

17 Kolumne

Sport als Vorbereitung auf eine Politikerkarriere?

19 Motorboote

Die Frauen haben das Sagen in zwei der grössten Werften am Bielersee.

23 Finn Flotte

Konrad Schüpbach, der oberste Finnsegler am Bielersee, hat einiges zu berichten.

27 MARE

Immer beliebter: Die Mittwochabend Regatta.

29 Umweltschutz

Der YCB an vorderster Front!

33 Regatten

Neue Regattaformen etablieren sich.

37 Cruiser

Die Fahrtensegler vom Bielersee berichten.

41 Segeln vor Kuba

Abenteuerlich, überraschend, anstrengend: Ein Reisebericht.



BeoVision Avant

Ein Meisterwerk in Design, Bild und Ton!
UHD-TV Gerät (4K) mit dem legendären B&O Klang.
Ein unvergessliches Erlebnis, das vor Ihren Augen
entfesselt wird.

Eine perfekte Symbiose aus Eleganz und modernster
Technik.

Bernstrasse 95
3122 Kehrsatz-Bern
www.kilchenmann.ch

Kilchenmann
AUDIO · TV · VIDEO

BANG & OLUFSEN

B&
O

Editorial

Big Data vs. Small Data

Sie halten die erste Ausgabe des YCB Magazins in den Händen. Der Vorstand des Yachtclub Bielersee hofft, dass diese neue, moderne Informationsbroschüre bei den Clubmitgliedern auf Interesse stösst.

Das YCB Magazin soll zwei Erwartungen erfüllen: Die Mitglieder auf unterhaltsame und attraktive Weise über das Geschehen im Yachtclub Bielersee und auf dem See zu informieren und unseren Inserenten eine Plattform zu bieten, die die Kosten für ihre Inserate rechtfertigt. Ein Kunde erwartet mit einem Inserat mehr Bekanntheit oder höhere Verkaufszahlen. Es ist nicht einfach, den Werbekunden zu erklären, dass ein Inserat auf einer Internetseite einen vergleichbaren Gegenwert wie ein gedrucktes Inserat hat. Informationen kreieren Aufmerksamkeit, und Aufmerksamkeit ist die Voraussetzung, dass ein Inserat Beachtung findet. Sind das in einem gedruckten A5 Heft immerhin noch einige Sekunden, so sind es in der Informationsflut im Umfeld von Alphanet (Google), Facebook, Amazon, Ebay und Liberty Intl. nur noch Sekundenbruchteile. Trotzdem generieren die fünf genannten Internet-Werbegiganten im Umfeld von Big Data einen Werbeumsatz von jährlich 300 Mia. USD, was einem weltweiten Marktanteil von 57% entspricht; Tendenz rasant steigend.

Als bester Sportler des Jahres 2015 wurde der Finn Schweizermeister Christoph Christen von den Leserinnen und Lesern des Bieler Tagblatts gewählt. Damit zeigt die Region ihre Wertschätzung für eine Sportart, die nicht die Massen mobilisiert. Das Element Wasser aber fasziniert und gehört zu den sportlichen und touristischen Attributen der Bielersee-Region. Der YCB ist stolz auf Christoph Christen, der sich im letzten Lauf der Finn-Meisterschaft dank einer taktisch geschickten, zähen Aufholjagd den Meistertitel erkämpft hat.

Doch auch Small Data gewinnt an Bedeutung. Dies sind exklusive und per Definition relativ kleine Datensätze, die spezifisch sind und sich von der grossen Masse abheben. Big Data ist gut für die Internet Werbegiganten, für Google, Doodle, Wetterdaten weltweit, die ganz

grossen Sportereignisse. Small Data, also speziell für Sie aufbereitete Information mit einer Auflage von 1000 Stück oder weniger, das ist für das Individuum, also auch die Mitglieder des YCB wertvoller. Eine Regatta auf dem Bielersee ist eine sehr exklusive Veranstaltung, an der sich eine Schar handverlesener Enthusiasten beteiligt. Eine Informationsveranstaltung im kleinen Kreis mit kompetenten Referenten bedeutet für die Teilnehmenden einen überdurchschnittlichen Mehrwert. Auch das Shanty bietet seinen Mitgliedern und den Zuhörer/innen ein höchst attraktives und exklusives Erlebnis.

Der YCB will seinen Inserenten, die aus meiner Sicht eher Gönner sind, einen lesenswerten Gegenwert offerieren. Zusätzlich soll die tagesaktuelle Information über das Geschehen im YCB auf der Webseite erscheinen und allenfalls mittels Newslettern gezielt adressiert werden. Das Ziel ist es, das YCB Magazin selbsttragend zu produzieren und im besten Fall noch einige Franken zu Gunsten des Regattasports, aber auch der übrigen Aktivitäten des YCB zu generieren. Wir bieten unseren Seglerpersönlichkeiten eine Plattform, um ihre Anliegen direkt zu kommunizieren.

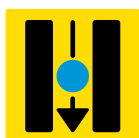
In diesem Sinne rufe ich Sie, die Leser und Leserinnen, auf, einen genauen Blick in das neue YCB Magazin zu werfen. Und selbstverständlich freuen wir uns über Rückmeldungen, sei es Kritik oder Lob. Sprechen Sie die Vorstandsmitglieder direkt an oder schreiben Sie an kommunikation@ycb.ch.



Andreas Sutter
Präsident des Yachtclub Bielersee

Unser Leistungsspektrum

- Generalunternehmung
- Hoch- und Umbau
- Tief- und Strassenbau
- Kernbohrungen und Betonfräsen
- Sanierungen und Renovationen
- Holzbau
- Isolationen
- Parkettarbeiten
- Schreinerei
- Küchenbau
- 24-Stunden-Pikettdienst



HABEGGER BAU AG

Jakobstrasse 1 | Postfach 6043 | 2500 Biel/Bienne 6
Tel. 032 344 45 45 | Fax 032 344 45 46
info@habeggerbau.ch | www.habeggerbau.ch



Ihr neues Boot im 3-Seenland DA WERDEN TRÄUME WAHR!



Motorboote | Segelboote | Occasionen

Service | Tankstelle | Reparaturen | Marine Shop

Bootswerft Rohn AG | Strandweg 77 | CH-2513 Twann | Tel. 032 315 11 88 | www.rohn-boote.ch | www.rohn-bootscharter.ch

Christoph Christen

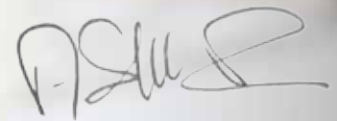
Sportler des Jahres 2015

"Zum ersten Mal überhaupt ist ein Mitglied des Yachtclub Bielersee zum Sportler des Jahres gewählt worden.

Christoph Christen hat diese Ehrung mehr als nur verdient! Der Modellathlet investiert viel in sein Hobby, das man ehrlicherweise wohl besser als Zweitberuf bezeichnet: Zeit, Leidenschaft und nicht zuletzt Geld.

Der YCB ist stolz auf Christoph Christen. Im Namen des Vorstandes, und der Mitglieder, gratuliere ich ihm von Herzen zu dieser Auszeichnung!"

Andreas Sutter
Präsident YCB




Christoph Christen is holding a trophy and a check. The check is from CREDIT SUISSE AG, CH-2001 BIEL/Bienne, dated 21. Januar 2016, for the amount of 2000.-. The check is payable to Christoph Christen / Kategorie Männer. The check number is 0483 5096 3682 0100 1. The MICR line at the bottom is 01672835>050809636820100148350074101<.

Check details:

- Bank: CREDIT SUISSE AG, CH-2001 BIEL/Bienne
- Amount: 2000.-
- Payable to: Christoph Christen / Kategorie Männer
- Date: 21. Januar 2016
- Check number: 0483 5096 3682 0100 1
- MICR line: 01672835>050809636820100148350074101<



EasyStudios

**Ihr Partner für Webdesign
und Printmedien.**

Kontaktieren Sie uns!

info@easystudios.ch

www.easystudios.ch

Finn SM

Hölle und Himmel im letzten Lauf

Die Internationale Schweizermeisterschaft der Finn-Klasse fand vom 17. bis 20. September 2015 vor Ipsach statt. Gemeldet hatten 31 Schweizer und sieben ausländische Teilnehmer; ein grosses, starkes Feld. Es war eine spannende Meisterschaft, bei der der neue Titelträger im letzten Lauf Hölle und Himmel erlebte.

(Text: Dominique Krähenbühl, Bilder: Martin Kobel)

Bereits am ersten Regattatag waren die Teilnehmer gefordert. Bei 2 bis 4 Bft aus West bis Südwest wurden am Donnerstag drei Läufe gesegelt. Christoph Burger, Schweizermeister 2012 und 2014, schreibt in seinem Blog: „Ich brauchte den ersten Lauf um herauszufinden, was die lokalen Cracks bereits wussten. Die rechte Seite zahlte sich mehrheitlich aus.“ Nach dem ersten Tag waren die „üblichen Verdächtigen“ vorn: Christoph Christen, Schweizermeister 2013, Peter Theurer (beide YCB) und eben Christoph Burger (TYC und Klassenpräsident der Finn). Dahinter setzte sich ein Youngster aus der Romandie gekonnt in Szene: Nils Theuninck (CNP) holte sich an jenem Tag zwei dritte und einen vierten Platz. Die Habitues waren gewarnt.

Der Freitag begann etwas gemütlicher. Erst gegen 13.00 Uhr setzte der Westwind ein und in rekordverdächtiger Zeit wurden die 38 Jollen eingewassert. Es brauchte jedoch drei Anläufe, bis die regattahungrigen Titeljäger einen korrekten Start realisierten. Gewonnen wurde dieser Lauf von Burger, vor Christen und Theuninck. Es brauchte erneut drei Versuche, bis der nächste Start glückte. Die insgesamt sechs Starts

kosteten allerdings zu viel Zeit, während des zweiten Laufs schief der Wind ein, was den Abbruch zur Folge hatte. Im Zwischenklassement führte Burger vor Christen und Theurer; Theuninck hatte seinen vierten Platz verteidigt.

Am Samstag fehlte die Windunterstützung komplett. Dies nutzten einige Segler für einen Ausflug Richtung Peterinsel und feilten an ihren Leichtwindfähigkeiten. Abends stand das offizielle Nachtessen auf dem Programm. Die Finnsegler fuhrten mit dem Auto nach Vingelz und genossen im Restaurant Räblus einen leckeren Fischsteller mit Salat.

Das letzte Skippermeeting am Sonntag war für 9.30 Uhr angesetzt. Wieder einmal hatte der Wettfahrtleiter Andreas Ringli richtig entschieden, bereits während des Meetings erreichte die Bise den Bielersee, nach einer Stunde hatte sie sich südlicher Richtung etabliert. Der fünfte Lauf brachte mit Theurer einen neuen Sieger; er wahrte damit seine Chancen auf den Titel. Das Podium für diesen Lauf komplettierten Till Klammer (2.) und Edgar Röthlisberger (3.).



Das Podium der Finn SM 2015: Gold für Christoph Christen, Silber für Christoph Burger, Bronze für Peter Theurer.

Grande Finale

Fünf Minuten vor der letzten Startmöglichkeit wurde der sechste Lauf gestartet, der zwei der Favoriten komplett missglückte: Christen vermasselte die Startkreuz und Theurer verschlief den Beginn dieses Laufes. Beide rundeten die Luvboje in den 20ern. Obwohl die rechte Seite während der ganzen Meisterschaft die „bessere“ war, entschied sich Christen für die linke Seite – und wurde reich belohnt! Ihm gelang eine wirklich aussergewöhnliche Aufholjagd. Auf dem Vorwindkurs machte er bereits zehn Plätze gut und überquerte schliesslich die Ziellinie nicht nur als erster, sondern auch als neuer Schweizermeister der Finnklasse.

Bruno Tschanz, der OK-Präsident, überreichte zusammen mit François Schluchter, dem Vizepräsidenten von Swiss Sailing, die Medaillen: Christoph Christen gewann mit diesem Titel bereits seinen 5. Finn-Titel, Silber ging an Christoph Burger und Bronze holte sich Peter Theurer. Damit überzeugten die Revierkundigen des YCB an ihrer Heim-SM gleich mit zwei Medaillen!

Dank dem Sponsor Atlantic Watch konnten sich die Edelmetallträger über eine tolle Uhr freuen; Hans Fatzer

als erster Grandmaster erhielt auch so ein Bijou, gleich wie der Sieger der Verlosung, Rolf Megert.

Der YCB dankt den Sponsoren dieser Schweizermeisterschaft recht herzlich für ihre Unterstützung:

Technogym Schweiz und Atlantic Watch, dem Restaurant Cruchon, Heineken, Ziegelei Aarberg, sowie Ueli Appenzeller und Thomas Gautschi, die Bier und Speckzöpfe gesponsort haben, und Daniel Müller, François Himmelsbach, Könu Schüpbach und zwei weiteren anonymen Sponsoren der Finnflotte.

Dem OK, der Landcrew, allen Helfern und Unterstützern gratuliert der Vorstand des YCB zu einem hervorragenden Anlass, der ohne ihre Mithilfe nie in dieser Qualität hätte durchgeführt werden können.

Die nächste Schweizermeisterschaft der Finn findet vom 22. bis 26. Juni 2016 im Thunersee-Yachtclub statt. Die Organisatoren erwarten gegen 100 Boote.



Perfekt abgedeckt Richtung Insel.



Das Regattafeld kurz nach dem Start.

Ein zufriedener Schweizermeister

Knapp zwei Monate nach seinem Titelgewinn trifft sich die Schreiberin mit Christoph Christen in Solothurn für ein kurzes Interview. Meine einleitende Gratulation zu seinem Sieg nimmt der 45jährige mit einem sehr zufriedenen Schmunzeln entgegen.

Du hast bereits 14 Medaillen zu Hause, dies ist die 15. Was bedeutet Dir dieser Titel?

Mir ist jeder Titel wichtig, denn er beweist, dass ich gut trainiert habe und im richtigen Moment mein Potenzial abrufen konnte. Es ist schon etwas Aussergewöhnliches, auf dem „eigenen“ See Schweizermeister zu werden. Wer weiss, ob mir noch einmal ein Titel gelingen wird.

Der sechste und letzte Lauf wurde fünf Minuten vor der letzten Startmöglichkeit angeschossen. Was hast Du da gedacht?

Nach fünf Läufen lag ich an der Spitze des Zwischenklassesments und ich hatte die leise Hoffnung, dass es keinen sechsten Lauf mehr geben würde. Dass mich der Entscheid der Wettfahrtleitung nicht in Begeisterungstürme ausbrechen liess, ist wohl nachvollziehbar.

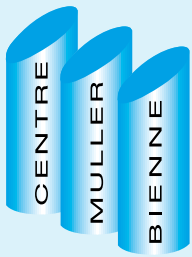
Aber als Segler muss man mit allen Entscheidungen leben können und so konzentrierte ich mich schnell auf den vor mir liegenden Lauf.

Dieser sechste Lauf wird Dir wohl lange in Erinnerung bleiben; vom hintersten Felddrittel zum Sieg. Wie hast Du das geschafft?

Nun, ich war hervorragend gestartet, zum ersten Mal überhaupt in dieser Meisterschaft. Doch dann verpasste ich einen Winddreher und wählte auf der Kreuz die falsche Seite. Bis anhin war die rechte Seite die bessere gewesen, doch mein Bauchgefühl an der Boje liess mich die linke Seite wählen. Und als ich auf dem Vorwindkurs gleich zehn Plätze gutmachen konnte, da glaubte ich wieder an meine Chance.

Was wird Dir sonst noch von diesen Meisterschaften in Erinnerung bleiben?

Zum ersten Mal überhaupt waren meine Eltern und meine Freundin bei einem Titelgewinn dabei. Dass sie persönlich da waren und miterlebten durften, wie ich als neuer Schweizermeister der Finn die Goldmedaille erhielt, das machte mich sehr glücklich.



CENTRE

Maschinenmuseum

MÜLLER

Musée de la machine

Das Maschinenmuseum zeigt in rekonstruierten Werkstätten des frühen 20. Jahrhunderts über 150 Maschinen aus den Jahren 1880 bis 1940.

Durch die verblüffend lebensechten Figuren, die scheinbar an ihrem ehemaligen Arbeitsplatz hantieren, fühlt sich der Besucher in die vergangene Arbeitswelt zurückversetzt.

Besuche und Führungen nach Vereinbarung

Dans les ateliers reconstitués du début du 20ème siècle, le musée de la machine montre plus de 150 machines différentes des années 1880 à 1940. Les mannequins étonnamment vivants, placés à leur lieu de travail respectif, vous font revivre le monde du travail ancestral.

Visites et visites guidées sur demande

Zu vermieten / A louer:

200 m² grosser Mehrzwecksaal für Seminare, Konferenzen, Empfänge, Ausstellungen oder Bankette (Kapazität 100 Personen).

Salle polyvalente de 200 m² pour séminaires, conférences, réceptions expositions ou banquets (capacité 100 personnes).



Segelfotos

„Vielseitigkeit hält mich neugierig!“

Gut drei Viertel aller Fotografien, die Sie hier in der ersten Ausgabe des YCB Magazins sehen, hat Martin Kobel gemacht. Auch wenn er sein Hobby nicht zum Beruf gemacht hat, heute schiesst er professionelle Bilder.

(Text: Dominique Krähenbühl, Bilder: Martin Kobel)

Analog

Bereits während seiner Ausbildung zum Radio- und Fernsehelektriker in den 70er Jahren hat Martin Kobel fotografiert; damals noch analog und in schwarz/weiss. An der Kunstgewerbeschule in Bern besuchte er mehrere Kurse in Fotografie, später richtete er sich seine eigene Dunkelkammer ein und entwickelte seine Arbeiten selber.

Die Leidenschaft für die Fotografie hat er dann für den Wassersport ein wenig auf die Seite gelegt. Mit Mitte 20 begann der heute 57jährige zu segeln. Zuerst mit einer Sprinta Sport von Dehler auf dem Murtensee (Mitglied des Segelclub Murten), heute mit einer Dehler 25, die im Hafen von Erlach liegt. Er erwarb den D- und den B-Schein und absolvierte auch die Motorbootprüfung erfolgreich. Das Interesse für den Segelsport führte ihn und seine Frau Erika 2005 nach Valencia, wo die ersten Regatten als Vorbereitung auf den 32. America's Cup gesegelt wurde. „In Valencia hatte ich meine erste Digitalkamera im Einsatz, eine Nikon D70.“

Digitale Vielfalt

Die Faszination des Bildes hatte ihn wieder eingeholt. Martin Kobel: „Da ich nun selber ein Segler war, reizte mich diese Herausforderung, einen Sport, den ich selber sehr gut kenne, bildlich darzustellen.“



Wreck Beach im Süden Australiens.

Und so hat der passionierte Fotograf seit 2008 fast 190'000 Bilder gemacht, zuerst mit einer Nikon D300, seit neuestem mit einer Nikon D800. Von dieser Kamera ist er hell begeistert: „Die Auflösung und Schärfe, der Kontrast und das Rauschverhalten, alles Komponenten, die mich bei dieser Kamera einfach überzeugen!“



Blick vom Jolimont aus über Erlach zur St. Petersinsel und weiter.

Für sein Hobby reserviert Martin Kobel in der Regel einen Tag pro Woche. Die Nähe zu seinem Wohnort ist für ihn deshalb ein entscheidender Faktor. So hat er 2011 die Tornado WM auf dem Bielersee, im 2013 die SM Surprise auf dem Murtensee fotografisch begleitet und im letzten Jahr die Schweizermeisterschaft der Finn-Segler, von der die meisten Aufnahmen in diesem YCB Magazin stammen. Mit seinen Bildern schlägt er auch gerne Brücken: Anlässlich der Eröffnung der renovierten Räumlichkeiten der Pneumologischen Klinik am Spital Tiefenau im Januar 2015 konzipierte er zusammen mit dem Chefarzt Prof. Christophe von Garnier die Fotoausstellung „Lunge, Luft und Segel“.

Zukunftspläne

Zurzeit beschäftigt sich Martin Kobel vorwiegend mit seinem Erlacher Bildarchiv. Heuer feiert das Stedtl 750 Jahre Handfeste und zu diesem Ereignis wird eine Sonderausgabe der Erlacher Stedtlchronik geschrieben.

Die Ferien sind für ihn auch immer wieder eine Möglichkeit, seine Lust am Fotografieren auszuleben. Dieses Jahr will das Ehepaar Kobel nach Namibia im Süden Afrikas. „Es sind zwei Sujets, die mich hier reizen“, so Martin Kobel. „Zum einen natürlich die vielfältige Tierwelt im Etosha Nationalpark, zum anderen freue ich mich ungemein auf die Namib-Wüste!“



Die Mariska (1908) von Christian Niels an der Voiles de St. Tropez 2012. „Dieses Bild zeigt die Dynamik des Segelns in wunderbarer Weise.“

Voile de St. Tropez

Die Voiles de St. Tropez gehört zu den aufregendsten Regatten in Europa. Im September 2015 haben sich mehr als 4'000 Segler mit 330 klassischen und modernen Yachten an der französischen Riviera für das traditionelle Segelevent getroffen. 2012 konnte Martin Kobel die Voiles als Fotograf hautnah erleben. Ein Erlebnis, das er durchaus gerne wiederholen möchte: „St. Tropez war wirklich ein Highlight! Diese majestätischen und doch eleganten Yachten bei diesem wunderbaren Licht fotografieren zu dürfen, war schon besonders.“



Martin Kobel, vielseitiger Segelfotograf. www.mko.ch

Shantycrew

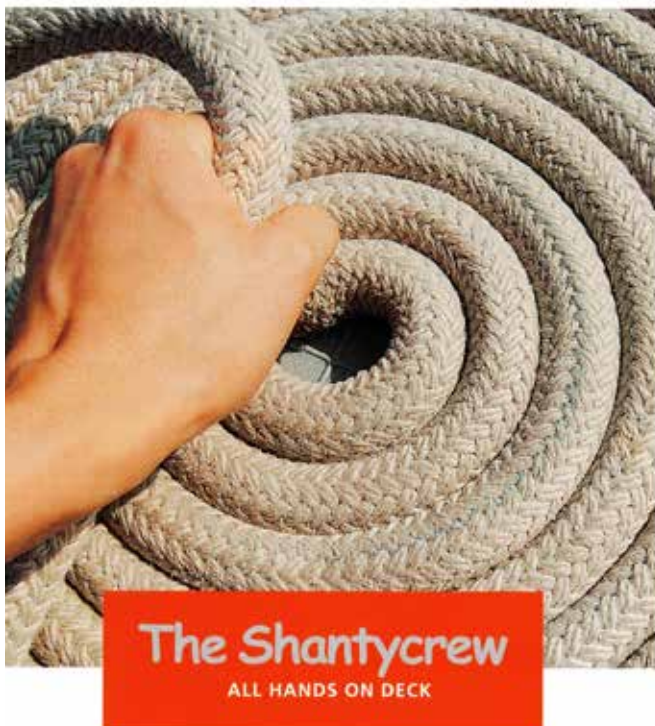
Mit Leib und viel Seele

Mehr als 40 Mann des Yachtclub Bielersee haben sich der Pflege eines Seemannsbrauchtums verschrieben: Sie singen Shantys, die „Arbeitslieder“ der Matrosen auf den Grossseglern.

(Text: Hans Wysser, Bilder: Shantycrew)

Wingreis, Mittwochabend gegen 18 Uhr. Im YCB-Klubhaus treffen ein paar rüstige Pensionäre ein. Es werden Tische und Stühle aufgestellt. Ein Feuer für eine Grillglut wird angezündet. Nach und nach treffen weitere Sänger ein.

So beginnt jedes Training der Shantycrew (Training und nicht etwa Probe oder Üben). Bis 20 Uhr wird dann grilliert, angestossen und vollmundig die Welt verbessert. Es wird gelacht und wie es sich gehört, fallen Sprüche, manchmal an der Grenze, aber nie unter der Gürtellinie. Das eigentliche Training beginnt mit Einsingen, Atem- und Sprechübungen. Danach werden alte und neue Lieder eingeübt, wird an den einzelnen Stimmen und den Texten gefeilt. Peter Wüthrich als Crewleader hat Geduld, Einfühlungsvermögen und Verständnis.



Die Shantycrew hat eine neue CD aufgenommen; sie kann unter www.shantycrew.ch bestellt werden.

Die wenigsten können ab Blatt singen, deshalb werden die von Wüthrich arrangierten und komponierten Stimmen jeweils vorgesungen. Es wird geackert bis Tonlage, Einsätze und Rhythmus sitzen.



Die Shantycrew des YCB. Mehr als 40 Mann pflegen das Brauchtum des Shantysingens.

Die Shantycrew besteht schon seit Jahrzehnten. Es ist eine Gruppe singfreudiger Männer – ausschliesslich Männer – die sich ohne Rechtsform, Statuten, Präsidenten oder Verpflichtungen regelmässig treffen. Wer trainiert, will auch gehört werden, deshalb tritt die Shantycrew ein- bis zweimal pro Jahr in der Region auf. Und jedes zweite Jahr wird eine Reise mit Rahmenprogramm an ein internationales Shantifestival geplant; 2016 geht es nach Appingedam (NED).

Die Shantycrew sucht übrigens immer wieder Nachwuchssänger. Interessiert? Training im Winter alle 14 Tage, im Sommer einmal pro Monat. Weitere Infos, Kontakt, Hörproben und CD-Bestellung unter www.shantycrew.ch.



ESB

voller Energie
plein d'énergie

Energie Service Biel/Bienne

Gottstattstrasse 4, rue de Gottstatt 4 · Postfach/CP 4263 · 2500 Biel/Bienne 4
T 032 321 12 11 · F 032 321 12 90 · www.esb.ch



SCHEIDT HIKERS

Entwickelt und getestet vom 5-fachen Olympia Medaillen
Gewinner Robert Scheidt

Rafael Trujillo
Silver Medaille an den olympischen Spielen Athen 2004



UNISEX: S-XXXL

BLACK

UNISEX: S-XXXL

GREY

MICROFLEECE™

- 1 mm Superstretch Neopren
- Schnelltrocknendes Innenfleece
- Zhiktex™ II Verstärkungen an Knie und Gesäss
- Dehnbare Flachnaht
- Integrierte 4 Latten Ausreitpolster

SUPERWARM®

- Wasserabweisender 3 mm Superstretch Neopren
- Schnelltrocknendes, warmes Hydrobase® Innenfleece
- Zhiktex™ II Verstärkungen an Knie und Gesäss
- Wasserdichte und geklebte Flachnaht
- Integrierte 4 Latten Ausreitpolster

zhik

Vertretung: Bucher + Walt - 2072 St-Blaise - Tel. 032 755 95 10 - www.bucher-walt.ch

Kolumne

Segeln und Politik?

Die Eidgenössische Hochschule für Sport in Magglingen EHSM befasst sich als einzige Schweizer Hochschule ausschliesslich mit Ausbildung, Forschung, Entwicklung und Dienstleistung im Bereich Sport. Walter Mengisen, Rektor der EHSM und stellvertretender Direktor des BASPO, sieht den Segelsport durchaus als Vorbereitung für eine Laufbahn im Dienste der Gemeinschaft.

(Text: Walter Mengisen, Bilder: Ueli Känzig/BASPO)



Walter Mengisen, seit 2005 Rektor der Eidgenössischen Hochschule für Sport.

Segeln als Vorbereitung für eine politische Karriere

Segeln ist nicht nur eine wunderbare Freizeit- und Sportbeschäftigung in der Natur, sondern hätte Potenzial zu einer Art Trainingsprogramm für angehende Politikerinnen und Politiker; vielleicht würde es sich sogar für gestandene Spezies dieser Gattung eignen.

Eine wichtige Voraussetzung, um beim Segeln an einen bestimmten Ort zu gelangen, ist, dass man auch weiss, wohin man gelangen möchte und dabei das Ziel klar vor Augen hat. Je nach Wind- und Witterungsverhältnissen können wir einen entsprechenden Kurs einschlagen. Wenn der Wind dreht, müssen wir einen andern Kurs wählen, doch das Ziel bleibt dasselbe. Wind und Wetter richtig einzuschätzen, ohne dabei das Ziel aus den Augen zu verlieren, scheint in der Regel nicht eine herausstechende Eigenschaft in der Politik zu sein. Vielmehr dominiert Opportunismus; wenn der Wind dreht, dann dreht sich auch die Politik. Nein falsch, dann dreht sich die Fahne oder so ähnlich.

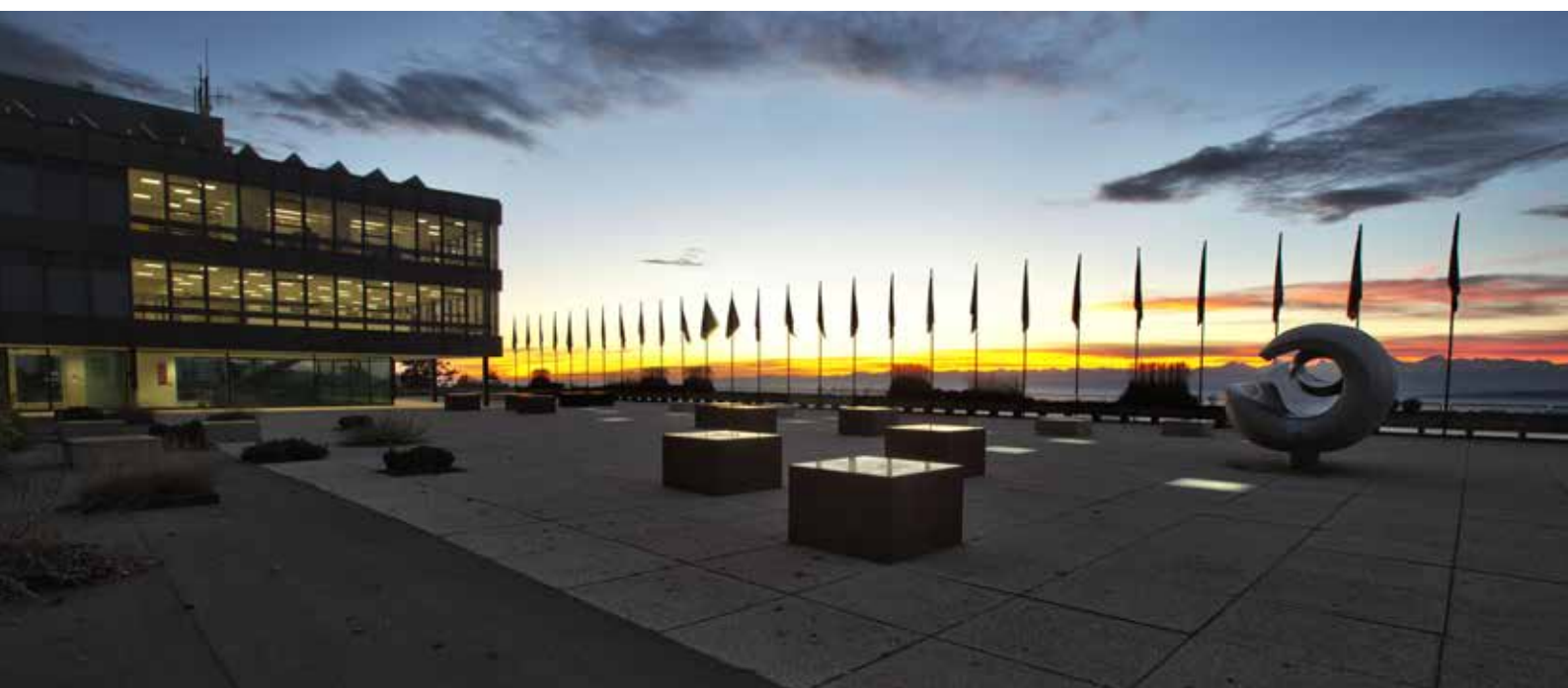
Ein namentlich nicht bekannter Spötter hat einmal das Bonmot geprägt: „Was kümmert mich mein Geschwätz vom Vortag?“ Man kann es auch noch poetischer formulieren wie der britische Schriftsteller Edward Forster, der es so ausgedrückt hat: „Wie soll ich wissen, was ich denke, bevor ich höre, was ich sage.“ Aber beim Segeln soll man ja primär nicht quatschen, sondern handeln, also doch nicht so gut übertragbar auf die Politik.

Beim Handeln ist Teamwork gefragt, Verlässlichkeit und in gewissem Masse Unterordnung. Die Zusammenarbeit

auf einer Segelyacht zwischen den einzelnen Crewmitgliedern zu beobachten, ist psychologisch wie soziologisch betrachtet, hoch interessant. Wer hat das Kommando, welche Rolle bin ich bereit zu übernehmen? Wie reagieren Crewmitglieder in kritischen Situationen? Da wachsen Leute über sich hinaus, die vielleicht im Alltag weniger auffällig sind, sich nicht in den Vordergrund drängen, aber dann da sind, wenn es gilt. Beim Segeln nützen „man müsste, man sollte, man könnte“ überhaupt nichts, es muss gehandelt werden. Eigentlich müssten die Fähigsten das Kommando und das Ruder übernehmen. Die Fähigsten im Sinne der Fach- und wünschenswert auch der Sozialkompetenz. Das ist mindestens beim Segeln so. Diese Kompetenzen lassen sich auch entwickeln.

Kurs halten

Wie wäre es, wenn sich angehende Politikerinnen und Politiker, gleich welcher parteipolitischer Couleur, im Segeln bewähren müssten? Der D-Schein quasi als Führungsausweis für eine Politkarriere? Plötzlich hätten wir Leute, die wissen, wo sie hinsegeln wollen, die trotz wechselnder Winde den richtigen Kurs halten. Wir könnten uns an Leuten orientieren, die nicht nur bei Schönwetter auf der Politsee runddümpeln, sondern auch bei rauen Verhältnissen wissen, das Boot sicher zu lenken. Das Ganze gilt natürlich nicht nur für die Politik. Aber die Metapher des Bootes, welches in schwierigen Zeiten durch die Unbill der See gelenkt werden muss, wird sehr gerne in der Politik verwendet. Also wenn schon die Analogie zur Seefahrt, dann bitte auch mit Sachkenntnis.



Von Magglingen aus hat der stv. Direktor des BASPO den wohl schönsten Blick auf den Bielersee.

Motorboote

Kundenorientierung und Ökologie

Ein knappes halbes Dutzend Werften findet man am Bielersee. Sie alle revidieren und warten Motor- und Segelboote. Zwei dieser Werften werden von Frauen geführt.

(Text: Dominique Krähenbühl, Bilder: ZVG)



Silvia Sager

Ist in Erlach aufgewachsen, die Eltern hatten eine Werft. Der Vater hat in jüngeren Jahren als YCB Mitglied H-Jolle gesegelt.

Silvia Sager ist seit 2006 Geschäftsführerin der Bootswerft Rohn Erlach AG mit fünf Mitarbeitern. Die Rohn Erlach AG bietet Unterhalt und Service an, verkauft neue und gebrauchte Boote und Motoren, vermietet Liegeplätze und hat Mietboote im Angebot.



Karin Sonderegger Leuenberger

Ist in Biel aufgewachsen und hat mit den segelnden Eltern den Bielersee kennen- und lieben gelernt.

Karin Sonderegger ist seit 2009 Geschäftsführerin der Bootswerft Rohn AG Twann mit zehn Mitarbeitern. Die Werft revidiert Motorboote mit einem besonderen Augenmerk für alte Holzboote, verkauft neue und gebrauchte Boote, vermietet Boots- und Bojenplätze, bietet für mehr als 150 Boote ein Winterlager an und betreibt am Firmenstandort eine eigene See-Tankstelle.

Silvia Sager, Karin Sonderegger, sie sind beide seit mindestens einem Jahrzehnt hier am Bielersee in der Branche tätig. Welche Entwicklungen in Sachen Motorboot haben sie feststellen können?

Karin Sonderegger: Eines ist gerade in den letzten Jahren sehr deutlich geworden: Die Motoren werden immer sauberer und das ist eine schöne Entwicklung. Gleichzeitig dürfen wir feststellen, dass die Umweltbelastung bei der Herstellung von Booten und Motoren sinkt. Man merkt auch, dass der Umweltschutz den Kunden zunehmend wichtiger wird; letztlich steuern die Kunden die Zukunft der Branche.

Silvia Sager: Das kann ich nur unterstützen. Heute haben wir moderne Motoren, die die Umwelt deutlich weniger belasten. Ausserdem wird der Solarstrom auf und im Boot zunehmend ein Thema. Die Kunden interessieren sich für umweltverträglichere Geräte.

Das Umweltbewusstsein der Käufer steigt?

Sonderegger: Das ganz bestimmt. Doch nicht nur das der Käufer, sondern auch das der Hersteller. Bis Ende 2017 müssen alle Zweitakt-Motoren ausgewechselt und entweder durch einen Viertakt- oder einen Elektromotor ersetzt werden. Torqueedo hat heute Elektromotoren bis 80 PS auf dem Markt, die wirklich ausgezeichnet sind. Bei den Holzbooten, eine der Kernkompetenzen der Bootswerft Rohn AG Twann, achten wir darauf, ausschliesslich Label-Hölze zu verwenden. Hingegen wäre bei den Lackproduzenten schon noch einiges Verbesserungspotential vorhanden.

CHALLENGE THE LIMITS.



Das wahre Limit erkennt man erst, wenn man es überschreitet.
Nur wer dort weiter geht, wo andere stehen bleiben, macht
Unmögliches möglich. Wie hoch die Ziele auch sind: Das Öl
dazu kommt von MOTOREX.

www.motorex.com





Auch aus der Luft imposant: Die Rohn Erlach AG.

Sager: Unser Produkt ist ein Lifestyle-Produkt, deshalb ist es mir ein Anliegen, der Umwelt Sorge zu tragen. Der See, die Natur – das ist unser Potenzial und das gilt es zu schützen! Es gibt für mich ausser der Havarie wirklich keinen Grund, weshalb man im Schilf ankern müsste und gelbe Bojen sind konsequent zu respektieren.

Die Mieter unserer Motorboote erhalten eine Einführung, wo und wann geankert werden kann, welche Geschwindigkeit ökologisch sinnvoll ist und welche seemännischen Regeln auf dem See zu beachten sind. Ausserdem klären wir z.Zt. ab, ob wir auf dem Haus Solarzellen installieren wollen und damit das Geschäft mit selbst produziertem Strom betreiben wollen. Bereits vor einer längeren Zeit hat unser Betrieb entschieden, keine Nanotechnologie-Produkte zu verwenden; die Langzeitwirkung dieser Produkte ist einfach noch nicht erforscht.

Welchen Herausforderungen der Zukunft werden sich ihre Unternehmen stellen müssen?

Sager: Wir müssen Angebote schaffen, die der heutigen Lebensweise gerecht werden. Wir haben z.B. für unsere Kunden ein Trockenplatz Liegesystem. Hier gibt uns der Kunde das Schiff in Obhut und wir wassern sein Boot nach seinen Bedürfnissen ein und aus. Das hat für den Kunden gleich mehrere Vorteile: Das Boot wird sicher gelagert, der Reinigungsaufwand reduziert sich deutlich, die Abnutzung der Schutzblachen ist verschwindend gering und das Boot braucht keinen Anti-Fouling-Anstrich mehr.

Sonderegger: Die Kunden wollen vermehrt günstigere Boote und nehmen dafür zum Teil massive Qualitätseinbussen in Kauf. Es ist deutlich, die Schere zwischen arm und reich öffnet sich immer mehr. Gleichzeitig haben wir vermehrt Anfragen von Einsteigern, die (noch) nicht bereit sind, für ein Qualitätsboot um CHF 50'000 zu bezahlen. Für Werften, die das mittlere Preissegment bedienen, wird es also immer schwieriger.

Ist der Bielersee ein Motorboot-See?

Sager: Unsere Kunden sind dieser Meinung. Und ich verstehe das, sind doch gerade die Häfen an der Südseite des Sees wegen ihrer Grösse und dem geringen Tiefgang vor allem für grössere Segelyachten ungeeignet. Wer mit dem Motorboot auf dem Bielersee unterwegs ist, hat meistens ein definiertes Ziel, will z.B. in den verträumten Buchten an der Nordseite der St. Petersinsel oder im Hagneckbecken ankern. Durchschnittlich werden die Boote auf dem See während rund 20 Stunden gefahren.

Sonderegger: Aber sicher doch. Der Bielersee bietet eine Vielfalt von Landschaften und ist aufgrund der unterschiedlichen Kulturen sehr vielseitig. Ausserdem gibt es am See zahlreiche Anliegermöglichkeiten und viele Gästeplätze. Gerade unsere Kunden aus Basel und Solothurn finden es toll, den Bielersee als Standort zu haben und mit wenig Aufwand auch den Murten- und den Neuenburgersee erkunden zu können.

Möchten sie sich noch zu einem weiteren Thema äussern?

Sager: Motorboote bis 8 PS können ohne Ausweis gefahren werden. Ich würde es begrüssen, wenn auch für diese Boote zumindest ein theoretischer Sachkundennachweis Pflicht wäre. Die Regeln und Pflichten eines Seebenutzers sollten jedem, der sich auf dem Wasser bewegt, klar sein. Ansonsten muss befürchtet werden, dass die Sitten auf dem See zunehmend verrohen.

Sonderegger: Als Unternehmen, das auch Bootsbauer und Bootsfachwarte ausbildet, begrüsse ich es, dass die Anzahl Ausbildungsplätze in den letzten Jahren gestiegen ist. Wir brauchen Fachleute, damit dieses schöne Handwerk nicht ausstirbt. Und es freut mich, dass ich junge Berufsleute sehe, die „alte“ Werften übernehmen und so einen Generationenwechsel einleiten.



Auf wenig Platz viel Bootswerft: Die Rohn AG Twann.



LOGKOPP
LOGISTIK & TRANSPORT AG

Muldenservice

LOG Kopp AG
Mattenweg 37 → CH-2557 Studen
Tel. 032 373 23 73 → Fax 032 373 13 69
E-Mail post@koppag.ch → www.koppag.ch



Alberto Zoboli
Telefon 032 327 29 05
Mobile 079 218 70 37
alberto.zoboli@mobi.ch

**Sie legen Wert auf
perfekten Service.
*Wir auch.***

Die Mobiliar

Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Biel, Daniel Tschannen
General-Dufour-Strasse 28, 2500 Biel/Bienne
Telefon 032 327 29 29, Telefax 032 322 54 75
biel@mobi.ch, www.mobibiel.ch

Finn Flotte

Wir segeln!

Die Schweizerische Finn Segler Vereinigung (SFV) zählt etwa 120 Mitglieder, davon segeln rund 40 Mitglieder aktiv Regatten. Die Finn Flotte auf dem Bielersee zählt mehr als zwei Dutzend Boote, verantwortlich für die Flotte ist Konrad Schüpbach. Der „oberste“ Finn-Segler hat einiges zu sagen, wie Dominique Krähenbühl bei ihrem Besuch feststellte.

(Text: Dominique Krähenbühl, Bilder: Martin Kobel)

Es ist ein stattlicher Mann, der mir kurz vor Weihnachten die Tür zu seinem Geschäft öffnet. Die Räume sind blitzsauber und aufgeräumt. „Klar Schiff machen, das ist wohl eine der leichtesten Übungen für den obersten Finn-Segler vom Bielersee“, schiesst es mir durch den Kopf. Die Segelleidenschaft des knapp 60jährigen zeigt sich auch bei der Wanddekoration; es sind ausschliesslich Segelkalender zu sehen.

Konrad Schüpbach vom Segelclub Seeland (SCSee) kann auf eine sehr erfolgreiche und bewegte Seglervergangenheit zurückblicken. In seinen Jugendjahren war der Optimist in Europa noch nicht so verbreitet und so machte Schüpbach seine ersten Segelerfahrungen auf Fireball und Vaurien. Nicht erstaunlich, war doch zu dieser Zeit Vingelz die Hochburg der Vaurien Segler. Lorenz Müller wurde mehrfach Schweizer Meister, Edgar Röthlisberger gar Junioren Weltmeister. Schüpbach hat ebenfalls international gesegelt. Er holte zwar keine Medaille, doch sein 8. Platz mit François Kunz an der Vaurien-Weltmeisterschaft 1978 vor Casablanca ist mehr als nur ein Achtungserfolg.

Yacht segeln

Ein Corsaire war sein erstes Schiff mit Kabine, bald danach kaufte er einen Vierteltonner. Und er berichtet lebhaft: „Damals wurde mit den Cruisern noch Regatten gesegelt. Am Freitag abend wurde der Mast gelegt und man ist unter Motor nach Neuenburg getuckert. Samstag und Sonntag regattierte man, bevor es am Sonntag zurück Richtung Biel ging.“ Heute sei dies unmöglich, meint er realistisch. Die Termine in der Agenda der Jungen seien so dicht, sie wollten tagsüber eine Regatta segeln und abends was anderes unternehmen.

Ein anderer Trend gibt dem Vollblutsegler fast noch mehr zu denken: „Die Welten von Fahrten- und Regataseglern trennen sich immer mehr. Früher hätten die Cruiser hin und wieder auch an einer Regatta teilgenommen, heute reden sie kaum mehr miteinander.“ Doch Schüpbach ist keiner, der in der Vergangenheit verharret. Er weiss, dass sich der Segelsport immer weiter entwickelt: „Dem Foilen gehört die Zukunft!“ Und verweist auf den Erfolg von Mahé Ratte. Der Moth-Segler hatte 2015 die traditionelle Bärgluftwoche mit einem Wimpernschlag vor Christoph Christen und Peter Theurer, den beiden Finn-Seglern, gewonnen. Schüpbach verschweigt, dass er diese Woche als 14. von 38 Teilnehmenden beendet hat, und das passt zu diesem bescheidenen Mann.

Adrenalin muss sein

Auch wenn er das Fahrtensegeln sehr geniessen kann, Schüpbach braucht auch den Adrenalin-Schub. Das Positionieren auf der Startlinie, das Suchen der besten Windverhältnisse, das Lesen der Winddreher, die Taktik und die richtige Strategie, das will und suchte er schon, als er noch mit der Aphrodite 101 regattierte. Und halbe Sachen gibt es bei ihm nicht, deshalb hatte er vor Jahren mit seiner Crew auch einmal vereinbart, dass sie jeweils am Mittwoch abend trainieren würden. „In dieser gesamten Saison haben wir uns ein einziges Mal zu dritt an einem Mittwoch getroffen“, berichtet Schüpbach nüchtern.

Er zog die Konsequenzen und stieg auf den Finn um. Die Jolle, 1949 vom Schweden Rickard Sarby entwickelt, ist 4,5 Meter lang, 1,5 Meter breit, hat 10 Quadratmeter Segelfläche und wiegt 150 kg.



Konrad Schüpbach in seinem Element
an den Finn SM 2015.

Sie ist das optimale Boot für ambitionierte Junge wie auch für gestandene Regattafüchse. Seit 1952 im olympischen Segelprogramm hat sich diese Einhandklasse auch technisch weiterentwickelt: Der unverstärkte Mast wird aus Carbon gefertigt, die Tücher aus Kevlar oder Mylar genäht. Für Schüpbach das ideale Boot: „Alles ist überschaubar! Ich mache den Finn selber regattafertig, gehe raus, segle meine Läufe und kann danach auch alles selber wieder verräumen. Ich brauche keine Crew, bin selbständig und unabhängig.“

Bei der Frage, ob der Finn etwas für Individualisten sei, schmunzelt er: „Man sagt, dass Finn-Segler ältere Männer mit schönen Booten seien; aber das ist ein Klischee! Davon wollen wir weg, gerade weil wir mehr jüngere Segler auch in unserer Flotte brauchen.“

Typische Finn-Segler

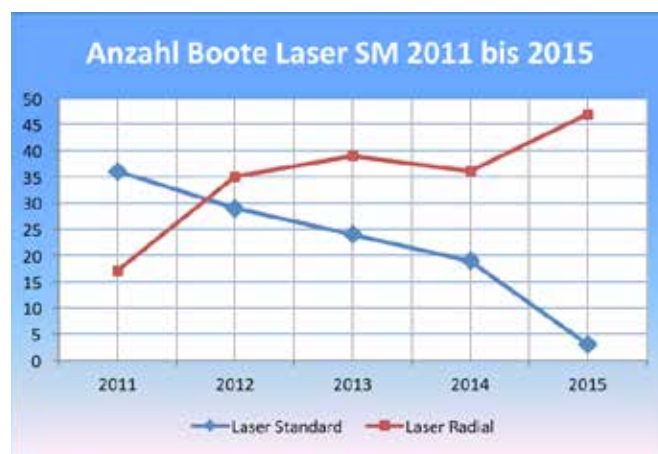
Und gerade die jüngeren Segler kommen, das zeigt eine Studie der internationalen Finn-Klasse von 2015, die im FinnFare vom Dezember 2015 (S. 10,11) publiziert wurde: „Der Finn verlangt eine enorme Physis. Finn-Segler sind stark und haben ausgezeichnete Ausdauerleistungsfähigkeiten. Dies ist u.a. darin begründet, dass das Ausreiten (mehr als 50% der Zeit im Boot), verbunden mit dem freien Pumpen bei Windgeschwindigkeiten über 10 Knoten und dem anspruchsvollen Rigg, aussergewöhnliche physische Anforderungen an den Segler stellt. Es ist die härteste, athletische Erfahrung im Jollensegeln.“ So haben die Finn-Segler während der Regatta nicht selten über mehrere Minuten einen Puls von 200 und mehr.

Die 2015 von der internationalen Finn-Klasse erhobenen Daten zeigen, dass der durchschnittliche Finn-Segler zwischen 22 und 40 Jahren alt ist, 175 bis 198 cm gross ist und zwischen 89 und 102 kg wiegt. Im Vergleich zu den 2009 erhobenen Daten zeigt sich, dass das Durchschnittsgewicht um 2 kg gestiegen, der Durchschnitts-Finn-Segler 1,1 cm grösser ist und sechs Monate früher als noch vor sechs Jahren mit dem Finn Segeln begonnen hat.

Blick in die Zukunft

„Ich würd mir schon wünschen, dass wir wieder einmal einen Schweizer Finn-Segler an den olympischen Spielen sehen können! Doch dazu fehlt es an vielem: Geld, der Unterstützung durch die Clubs, der Finn-Klasse und dem Verband und nicht zuletzt an talentiertem Nachwuchs“, meint Schüpbach.

Doch vorerst ist es ihm ein Anliegen, das Image des Finn-Seglens in der Schweiz zu ändern. Jeder könne Finn segeln, auch die Jungen! Schüpbach sucht Nachwuchs für seine Klasse. Dass sich Laser Standard Segler auch für den Finn interessieren könnten, erscheint ihm logisch, doch: „Auch diese Szene schwindet.“ Und mit dieser Aussage hat er – zumindest für den Moment – Recht, wie die nachfolgende Grafik zeigt:



(Quelle: Homepages CVLL 2011, CVE 2012, CNV 2013, ZSC 2014, CVN 2015).

Neben dem Nachwuchs für die Finn Flotte wünscht sich Konrad Schüpbach noch etwas: Einen zentralen Standort der Jollensegler am Bielersee. „Zur Zeit verteilen sich die Segler auf das Bermuda Dreieck Rusel-Vingelz - Ipsach.“ Er ist überzeugt, dass es für die Entwicklung der Finn Flotte, aber auch generell des Segelsports, von Vorteil wäre, am Bielersee einen einzigen, gut ausgebauten und funktionalen Standort zu haben.

Zum Beispiel mit kompetenter Beratung, schlüsselfertigen Installationen und lebenslanger Wartung. Oder mit einer innovativen Gesamtlösung inkl. Projektmanagement und Engineering.

Wir bringen mehr Power in die Elektrotechnik.

Schalten Sie uns ein.
www.etavis.ch

ETAVIS 
JAG JAKOB

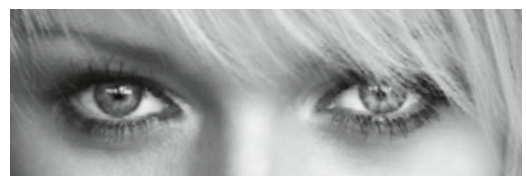


SWISS  MADE

Elegant, verspielt oder luxuriös? Holz, Kunststoff oder Lack? Stahl, Alu oder Glas? Lassen Sie sich für Ihr Kochparadies von den Swissmade-Küchen von SABAG inspirieren. Erleben Sie, wie Design, Farben, Materialien und Hightech zusammenspielen. Und setzen Sie auf die SABAG Planungs-, Fertigungs- und Montage-Kompetenz. Für ein dauerhaft sehenswertes Ergebnis.

SABAG Biel/Bienne

J. Renferstrasse 52, 2501 Biel, T 032 328 28 28
biel-bienne@sabag.ch **sabag.ch**



Die gute Wahl



Küchen Bäder Platten Baumaterial

MARE

Die Regatta für jedermann

Seit 2013 gibt es auf dem Bielersee wieder die Mittwochabend-Regatta (MARE). Diese Wettkämpfe auf Clubebene entsprechen einem Bedürfnis, das beweist das rasant wachsende Teilnehmerfeld. Die Pläne für 2016 sind ambitioniert.

(Text: Dominique Krähenbühl, Bilder: Martin Kobel)



Die malerische Kulisse vor den Rebhängen kann zwischen den MARE-Läufen gerne bewundert werden.

Die Mittwochabend-Regatten sind keine neue Erfindung. Schon in den späten 70er und den 80er Jahren wurde regelmässig auf dem Bielersee regattiert; mal mit, mal ohne Rangliste. Da die Teilnehmer damals begannen, national oder gar international zu segeln, verlor die Trainingsregatta auf dem Heim-See an Bedeutung und verfiel gar in einen Dornröschen-Schlaf. Doch dieser Schlaf hat vor drei, vier Jahren ein Ende gefunden. Die Finn-Segler suchten den unkomplizierten Adrenalin-schub und entschieden, am Mittwochabend wieder zu regatteln.

Pragmatischer Anfang

Mit einfachsten, bescheidenen Mitteln hat man das auf der ganzen Welt bekannte traditionelle Regattaformat wieder auf dem Bielersee eingeführt, mit Rabbitstart und den zwei im See verankerten Messbojen als Luv- und Leebojen, eine Wettfahrtleitung gab es nicht. Seit zwei Jahren werden wieder Regatten mit einer Regattaleitung und einer Wertung nach Yardstick durchgeführt. Damals haben je zur Hälfte Finn und Laser teilgenommen, 2015 war der Anteil der Lasersegler bereits deutlich höher. Ein Zeichen dafür, dass die Jungen mitmachen und Freude daran haben.

Im vergangenen Jahr wurden acht Mittwochsregatten durchgeführt, durchschnittlich waren 14 Boote auf der Startlinie, insgesamt wurden 115 Starts registriert. Beeindruckende Zahlen für eine „Trainingsregatta“! Dies beweist, dass diese Art der praxisbezogenen Weiterbildung ein grosses Bedürfnis ist. Die Mittwochabend-Regatta ist eigentlich die Grundausbildung für Segler und Regatteure, hier muss auch mal eine Halse gefahren werden, wo man sonst zuwarten würde!

Gemischte Zukunftsaussichten

Das Erfolgsformat „Mittwochsregatta“ steht vor einem Jahr der Entscheidungen. Zum einen haben Yachtbesitzer (Asso 99 und J70) bereits ihr Interesse an der Teilnahme signalisiert, zum anderen fehlt es aber an den Helfern. Andreas Ringli wird als Regattachef des YCB zurücktreten und der Initiator Konrad Schüpbach möchte auch ins zweite Glied zurücktreten. Interessierte am Amt als Regattachef melden sich bitte bei Andreas Ringli (regatta@ycb.ch). Schüpbach ist überzeugt, dass dieses Format Zukunft hat: „Die Mittwochsregatta schafft ein Cluberlebnis und stärkt damit den Club!“

Zur Zeit diskutieren die Verantwortlichen, wie 2016 gestartet werden soll, geplant sind erneut acht Regatten. Wenn Yachten und Jollen zusammen starten, wird es ein Schlussklassement geben, oder aber die Yachten starten fünf Minuten früher, was dann automatisch zu zwei Klassements führen wird.

Wie auch immer die Mittwochsregatta 2016 aussehen wird, das Motto bleibt dasselbe: **Egal, was für ein Boot, egal welches seglerische Niveau - jeder kann kommen!**



Rangliste der Mittwochsregatta 2015

1. Christoph Christen (6 Punkte)
2. Edgar Röthlisberger (15 Punkte)
3. Peter Theurer (22 Punkte)
4. Ueli Appenzeller (27 Punkte)
5. Thomas Gautschi (34 Punkte)
6. Damian Suri (37 Punkte)
7. Lorenz Kurt (43 Punkte)
8. Oliver Strässler (46 Punkte)
9. Konrad Schüpbach (47 Punkte)
10. Lorenz Müller (48 Punkte)

Ökologie

Der YCB überzeugt durch Taten

Der Yachtclub Bielersee fördert den Segelsport, insbesondere den Wettkampf windbetriebener Schiffe. Er schafft für seine Mitglieder einen sichtbaren Mehrwert, besonders durch das Zusammenführen von Infrastruktur und Material, und er engagiert sich für einen schonenden Umgang mit der Umwelt, speziell auf dem Wasser der Dreiseenregion.

(Text: Andreas Sutter)

Die Umsetzung der strategischen Ziele punkto ökologischen Engagements des YCB umfasst im Wesentlichen drei Bereiche:

1. In erster Linie geht es darum, die Umweltbelastung einzugrenzen, die für die Organisation von Regatten und deren Sicherheit auf dem Wasser notwendig ist.
2. Die Mitglieder des YCB werden sensibilisiert für ökologisches Verhalten; sie kennen die Zusammenhänge des kombinierten Einsatzes von erneuerbarer Energie und beschränkten Ressourcen und manifestieren den schonenden Umgang mit dem Wasser persönlich mit ihrem vorbildlichen Verhalten.
3. Mittels technischer Massnahmen bei den Motorschiffen, Transportfahrzeugen, Immobilien und dem Hilfsmaterial wird die Umweltbelastung durch eine optimierte Infrastruktur stabilisiert und reduziert.

Ökologie gestern und heute

Windbetriebene Schiffe sind das seit Jahrtausenden effizienteste Transportmittel. Um den Launen der Natur weniger ausgeliefert zu sein, kopierte der Mensch Ruder und Paddel, konstruierte Dampfmaschinen und Verbrennungsmotoren. Vor allem Letztere eröffneten neue Möglichkeiten punkto Geschwindigkeit und Autonomie. Um die Effizienz von Dieselmotoren weiter zu steigern, wurde der Dampfgenerator durch elektrische Kompressoren und Anlasser ergänzt.

In einer weiteren Entwicklungsphase wurden für kürzere

Fahrten, z.B. von Fähren und Kursschiffen, Hybridantriebe und diesel-elektrische Systeme konzipiert. Erst in jüngster Zeit ermöglichten die erhöhte Energiedichte und die massiv verbesserte Belastbarkeit sowie Kälte- und Wärmeresistenz von Batterien rein elektrische Antriebe; unterstützt von Solarmodulen, Wind- und Propellergeneratoren. Dieselmotoren erreichen ihre höchste Effizienz, wenn sie auf eine konstante Leistung und Tourenzahl optimiert gebaut werden können und ihre Abwärme auf intelligente Weise zusätzlich genutzt werden kann. Ergänzt werden sie deshalb öfters mit Batteriespeichern. Frachtschiffe werden versuchsweise mit Segeln ausgerüstet, die eine Reduktion des Treibstoffverbrauchs von bis zu 20 Prozent versprechen.

Ökologische Regatten? Ja!

Die ersten Regatten fanden anfangs des letzten Jahrhunderts statt. Sportsegeln ist eine auf Höchstleistung getrimmte Sportart, die internationale Mobilität von der Clubbasis zu den Trainingsgebieten und von Regatta zu Regatta notwendig macht. Die Organisation von Regatten erfordert – auch auf einem Binnensee – eine Flotte von Begleitbooten mit Startboot, Bojenleger, Schiedsrichterboot, Medienschip, Trainerschip usw. Bei der Konzeption dieser Flotte gilt es, vor Ort die richtige Wahl des Antriebs zu treffen und dazu den aus ökologischer Sicht geeignetsten Motor einzusetzen. Der Bojenleger muss rasch fahren können und leicht sein, dazu eignet sich ein 4-Takt Benzin Aussenborder neuester Bauart. Das Start- und Zielboot muss weniger agil sein und braucht eine reduzierte Autonomie; ideal ist also ein Verdränger mit Diesel- oder Elektroantrieb.

Bei Elektroantrieb kann der Strom zu 90 Prozent mittels Solarzellen "getankt" werden, da im Sommer in der Regel fünf Tage Ruhezeit für zwei Einsatztage genügend Strom erwarten lassen. Die Schiedsrichter- und Rettungsschiffe werden gemäss Betriebsstundenzahl pro Jahr konzipiert, also Benzin Aussenborder bis ca. 200 Stunden pro Jahr, Diesel Innenborder für 800 bis 2000 Stunden, dieselelektrisch oder -hydraulisch ab 2000 Betriebsstunden. Trainerboote wiederum müssen sehr leicht transportierbar sein und sind deshalb ausschliesslich RIB Schlauchboote mit Benzin-4-Takter.

Es lohnt sich, auch die landseitige Mobilität mit zu evaluieren. Beim Segelsport spielt das Mobilitätsverhalten der Zuschauer/innen (leider) eine eher untergeordnete Rolle. Trotzdem fallen die im Volvo C30 Electric oder im Tesla anreisenden Segelsportfans nur positiv auf, sie produzieren überhaupt kein CO₂. Auch hier leistet der YCB seinen Beitrag: optimal konzipierte Anhänger, minimale Fahrten und dies mit vollbesetzten Zugfahrzeugen, die zugleich auch die Sportler/innen mittransportieren können, und das alles in Zusammenarbeit mit den Familien.

YCB bildet ökologisch weiter

Damit die YCB-Mitglieder sich der Zusammenhänge bewusst werden und die Möglichkeiten ihres Beitrags erkennen, organisieren Vorstand und Cruiser regelmässig Kurse zu Sicherheit, Energie an Bord, Hochseetörns usw. Frühzeitig wird über neue Normen informiert, Clubmotorboote sind optimal gewartet und verfügen über zuverlässige elektrische Hilfsysteme. Der YCB versucht damit aufzuzeigen, dass es mit dem richtigen Knowhow anders und schliesslich besser geht.

Mit dem elektrifizierten Startschiff Bill&Fabienne (der Energieservice Biel sponsert den für den Betrieb notwendigen Taubenlochstrom) wird gezeigt, dass ein rein elektrischer Betrieb bis Yverdon-les-Bains (oder auch Solothurn und zurück) mit einer Ladung möglich wäre und für eine Wochenendregatta völlig ausreicht. Wir brauchen mit Bill&Fabienne somit garantiert ausschliesslich Solarstrom und Strom aus heimischer Wasserkraft.

Die Mitglieder lernen aber auch, wie sie ihre elektrischen Systeme an Bord optimieren können. Wer das angenehme Gefühl kennt, wenn Ankerwinde und Kochherd, Kühlschrank, Nespresso-Kaffeemaschine usw. eine ganze Croisière lang problemlos lang funktionieren, der gibt sein Wissen gerne weiter. Das Wasser

der drei Seen war noch nie so sauber, wie seit dem Bau der Kläranlagen rund um diese Binnengewässer. Es ist deshalb Anstand und Pflicht, auch das Grau- und Schwarzwasser an Bord korrekt zu entsorgen. Dazu stehen in allen grösseren Häfen - und neuerdings nicht nur im Barkenhafen, sondern auch im Hafen Beaurivage - Absauganlagen zur Verfügung.

Ein Schiff ist ein Musterhaushalt, das macht das ökologisch motivierte Verhalten auf dem Wasser so interessant. Für technische Massnahmen ist praktisch immer eine optimierte Elektrik an Bord (bis zum reinen Elektroantrieb) Voraussetzung. Damit will der YCB vor allem seine Vorbildfunktion erfüllen und weitere Seebewohner/innen zur Nachahmung motivieren.

Andreas Sutter, ökologisch seit frühester Jugend

Was für ihn in jugendlichen Jahren mit der Elektrifizierung eines Altstadtwehrturmes begann und seine Fortsetzung mit Zeltbeleuchtung aus Strom aus dem nahen Bergbach mittels Dynamos fand, ging nahtlos über zu Quadrophonieanlagen mittels alten KW-MW-LW-Radios und Kamerasteuerungen mit Transistoren aus portablen UKW-Empfängern.

Die Digitalisierung, bzw. die damit verbundenen Möglichkeiten der Datenkompression Ende der 80er Jahre, eröffnete ihm völlig neue Möglichkeiten. Die Ablösung der alten Blei-Akkus durch Nickel Cadmium Batterien machte erste mobile Stromversorgungen im breiten Anwendungsumfeld möglich. Die weltweiten, neuen Energiestrategien sind weitgehend verbunden mit dem Einsatz von Lithium Batterien. Diese weisen eine zwei- bis vierfache Energiedichte auf, die mit Strömen von bis zu fünfmal ihrer Kapazität be- und entladen werden können. Nicht zufällig heisst einer der normierten Ladestecker deshalb Chademo (jap. übersetzt "ein Tässchen Tee trinken"); die Stecker erlauben es einem Elektroauto, in knapp einer Stunde Strom für weitere 300 Kilometer zu "tanken". Vor wenigen Jahren waren elektrifizierte Startschiffe à la Bill&Fabienne oder das elektrische Böschboot noch eher Exoten, heute rüsten praktisch alle Fischer um auf Torqueedo Aussenborder und im Strassenverkehr sind Nissan Leafs, Teslas, i3BMWs keine Seltenheit mehr. In Biel-Bienne können der e-NV200 Kleinlaster oder der eForce 18 Tönnler, der Feldschlösschen Bier in die Region ausliefert, entdeckt werden. Letzterer bot die Erfahrung, um nun bei der Elektrifizierung der Fähren Horgen-Meilen und beim Auftrag eines 110 Tonnen E-Dumpers von Komatsu mitzuwirken. Der E-Dumper wird ab Ende 2016 in der Grube Tschärner von Vigier Ciments S.A. im Einsatz stehen. Wer nun denkt, diese Entwicklung sei nur etwas für Phantasten, der erkennt den Wert, den diese Technologien und die Erfahrungen im Umgang damit für unsere heimische Industrie und schliesslich auch für jeden Privatanbieter darstellen.

Dem Autor ist es gelungen, seinen Stromer ST2, seinen privaten Haushalt, sein 16 Tonnen Schiff und das Startschiff des YCB seit einigen Jahren mit selbst produzierten Strom zu versorgen. Der E-Dumper bei Vigier Ciments allein wird jährlich mehrere MW ins Netz einspeisen können.

Swiss Sailing

Bewegung im Verband

Der Bielersee Yachtclub ist Mitglied von Swiss Sailing. Ebenso wie der YCB hat der Schweizerische Dachverband aller windbetriebenen Wassersportarten aktuell einige Herausforderungen zu meistern. Die Generalversammlung 2015 forderte eine Umstrukturierung des Verbandes, die Errichtung des nationalen Segelzentrums ist notwendig, um weiter in den Genuss von Subventionen zu kommen. Die Basis des Verbandes bilden gesunde Clubs, wie z.B. der Yachtclub Bielersee, das weiss Jean-Claude Ray, der Geschäftsführer von Swiss Sailing.

(Text: Jean-Claude Ray, Bilder: Swiss Sailing und ©JUERGKAUFMANN.COM)



Jean-Claude Ray,
Geschäftsführer

Je me réjouis d'avoir reçu la possibilité de publier quelques lignes dans le magazine du Yachtclub Bielersee. La publication d'un magazine de club est un signe très positif, cela démontre qu'un club se porte bien et surtout qu'il est actif. D'avoir des clubs « sains » comme membres est un élément très important pour Swiss Sailing, car la force et la dynamique d'une Fédération nationale se mesure principalement par l'état de santé de ses membres.

Et le YCB fait certainement partie des exemples à suivre. De par ses nombreuses activités, le YCB favorise la diversité dans la pratique de la voile et garantit ainsi une continuité à long terme. Un élément central reste certainement le domaine de la promotion de la relève, dans lequel le YCB a toujours fait partie des exemples à suivre. Une section junior forte et dynamique, conduite par des entraîneurs qualifiés et motivés, donne au club l'élan nécessaire pour se développer.

Swiss Sailing est dépendant de ses clubs et de ses régions pour atteindre ses objectifs. Sans eux, un essor des activités véliques en Suisse ne serait pas possible. C'est en coordonnant nos efforts aux différents niveaux que nous obtiendrons les meilleurs résultats sportifs, mais également dans le domaine du management et de la gestion de la Fédération. Les tâches sont parfois complexes et c'est en commun que nous les résoudrons au mieux.



Nationales Segelzentrum Tenero/Brissago

Ein Projekt, das uns schon länger beschäftigt, ist die Schaffung eines nationalen Segelzentrums in Tenero/Brissago. Dieses soll u.a. der Förderung des Segelsports allgemein und der Verbesserung der Rahmenbedingungen im Bereich Nachwuchsförderung dienen. Neben der Segelsport-Anlage in Brissago verfügt das Centro Sportivo Tenero (CST) über eine optimale Infrastruktur und hervorragende Trainingsmöglichkeiten. Das Angebot wird noch weiter ausgebaut, so dass das CST in den nächsten Jahren eine noch grössere Vielfalt an Dienstleistungen anbieten kann. Ein weiterer Vorteil besteht in der Nähe von Trainingsmöglichkeiten auf dem Gardasee und am Meer.

Für die Swiss Sailing Bootsklassen ermöglicht die Anlage in Brissago die Durchführung zahlreicher Trainingsweekends sowie diverser nationaler und internationaler Regatten. Auch für die Weiterbildung von Seglern im Breitensport und die Ausbildung von Sportartenlehrern Segeln soll das zukünftige nationale Segelzentrum in Tenero/Brissago Platz bieten. Ein in diesem Zusammenhang nicht zu vernachlässigender Aspekt ist die Kooperation mit dem Bundesamt für Sport (BASPO). Die Tendenz zeigt, dass es für die nationalen Sportverbände wichtig ist, sich gegenüber dem Bund und Swiss Olympic optimal zu positionieren, um auch in Zukunft bestmöglich von den Dienstleistungen und von den zusätzlich zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln profitieren zu können.

Ausrichtung des Verbandes

Im Rahmen der Generalversammlung 2015 in Genf wurde Swiss Sailing beauftragt, im Hinblick auf die GV 2016 die Strukturen der Swiss Sailing Familie zu überdenken und neue Vorschläge zu präsentieren. Diese Themen sind im Zentralvorstand unter der Leitung des neuen Vizepräsidenten Martin Strobel und von Thomas von Gunten in Bearbeitung. Der entsprechende Prozess wurde festgelegt und erste Milestones definiert, damit bereits an der Präsidentenkonferenz anfangs April 2016 eine erste Auslegeordnung präsentiert werden kann. Der Verbandsführung ist es ein Anliegen, dass in den gesamten Prozess auch die Regionen, Clubs und Klassen involviert werden.

Regattasport

Einige Gedanken zur Zukunft des Regattasports

Swiss Sailing League, Star Sailors League, Climate Sailing Regatta und zahlreiche weitere neue Regattaformate dominieren aktuell die Entwicklungen unseres Sports. Was sind die Motivatoren für diese neuen Regattatypen? Ein paar Gedanken von Marc Oliver Knöpfel, Ressortleiter Regatta in der Geschäftsleitung von Swiss Sailing.

(Text: Marc Oliver Knöpfel, Bilder: ©JUERGKAUFMANN.COM)

Neue Herausforderungen

Wir alle kennen den direkten Wettbewerb einzelner „privater“ Teams gegeneinander. Als zusätzliche Dimension nimmt nun beispielsweise die Swiss Sailing League den Gedanken des Wettbewerbs zwischen den Clubs auf. Die Star Sailors League hingegen fordert von den Seglerinnen und Seglern Maximalleistungen und Fertigkeiten in unterschiedlichen Revieren: In einer „Bay“ sind die Bedingungen entscheidend anders zu segeln, als auf einem „Lake“ oder „River“. Hinter beiden Formaten stehen grosse Teams, welche die Geschicke der Circuits leiten.

Entscheidend anders ist auch die Qualität der Medienberichterstattungen. Nicht selten werden actiongeladene Filme über Youtube „gestreamt“. Dies steigert die Wahrnehmung unseres Sports in der breiten Öffentlichkeit und öffnet – so hoffe ich – auch allen anderen Segel-Aktivitäten mediale Türen.



Marc Oliver Knöpfel, Ressortchef Regatta Swiss Sailing.



Fleet Race Battle des Blue26 St. Moritz Cup.



Professionell und sicher zum Segel- und Motorbootschein!



Motorbootschule
Segelschule für Binnengewässer und Hochsee
Genacker- und Spinnackerkurse

www.nickswellenfieber.ch
079 343 22 73





Hartumkämpfte Boje am Blue26 St. Moritz Cup.

Verstärktes Umweltbewusstsein

Ausgehend vom Match Race haben sich Fleet Race Battles etabliert. Die Blu26-Klasse beispielsweise stellt seit mehreren Jahren im Engadin den Teilnehmenden des Blu26 St. Moritz Cups die Boote zur Verfügung. Für die Climate Sailing Regatta der 470-Klasse auf dem Zürichsee werden ausschliesslich Jollen vor Ort verwendet. Um die Umwelt zusätzlich zu schonen, verlangen die Organisatoren in Zürich, dass mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder dem Fahrrad angereist wird. Beide Formate zeichnen sich also durch ein verstärktes Umweltbewusstsein aus. Sicherlich ebenfalls viel versprechende Ansätze, die auch in Zukunft Bestand haben werden. Segeln erhält damit zusätzlich eine wichtige Imagekorrektur - weg vom Spass der Superreichen hin zu einem Sport für jedermann.

Technische Entwicklung

Der stetige Wandel der Boote wird Organisatoren, Clubs, Klassen und Verbände weiterhin auf Trab halten. Flying Monohulls oder Foiling Catamarans verlangen nach speziellen Revieren, beständigen Winden und viel Platz. Hier zählen Speed, Präzision und vorausschauendes Manövrieren. Noch leichter, noch stabiler und noch schneller - wer hätte vor wenigen Jahren gedacht, dass aus Rumpfgeschwindigkeit neu Kavitation wird?

Wann und in welcher Breite sich diese Boote entwickeln, ist schwer zu prognostizieren. Die Technologie und Materialien zur Fertigung solcher high-end „Rennmaschinen“ (der Begriff Segelflugzeuge ist leider schon anderweitig vergeben) ist zur Zeit noch sehr teuer und fernab von Massenproduktion; hier bleibt also vieles finanzstarken Personen und Institutionen vorbehalten.

Ich wünsche euch allen weiterhin spannende Regatten und hoffe, dass Segeln auch Segeln bleiben wird.

Mit Sicherheit gut auf Kurs – mit der Wasserfahrzeugversicherung NAUTEA der AXA /



Das Team der Hauptagentur Ruedi Hirsbrunner

AXA Winterthur
Hauptagentur Ruedi Hirsbrunner
Hauptstrasse 13, 3250 Lyss, Telefon 032 387 88 77
lyss@axa-winterthur.ch, AXA.ch/lyss



Träumen Sie noch -



oder segeln Sie schon?

*Segelgrundausbildung
Gennakersegeln
Refresher*

Wir bringen Sie auf Kurs!
segelcenter.ch 032 381 51 31 segeln@segelcenter.ch

Cruiser

Die Fahrtensegler vom Bielersee

Auf 429 Meter ü.M. liegt einer der drei grossen Juraseen. 15 km lang und 4,1 km breit bietet der Bielersee auf fast 38 Quadratkilometern Platz für allerlei Wassersportarten: Regattasegler, Ruderer und Kitesurfer können hier ihr Hobby ausüben, genauso wie die Cruiser oder Fahrtensegler. Sie gehören zu den Geniessern in der Segelszene: Sie geniessen Wetter, Wind und Wellen genauso, wie die Kameradschaft untereinander, sei es auf dem Wasser oder zu Land. Peter Gyger, Vorstandsmitglied des YCB und Chef der Cruiser hält Rückschau auf ein bewegtes Jahr.

(Text: Peter Gyger, Bild: ZVG)

Saisonauftritt und Frühjahr

Das Programm der Cruiser begann am 18. März 2015 mit Regatta-Crack Daniel Schrott im Clubhaus. Das Thema „Segel, vom Material zu Schnitt und Trimm“ fand begeisterte Zuhörer und der Abend war denn auch viel zu kurz, um alles abschliessend zu diskutieren. Gerade der Bereich „Trimm“ kam viel zu kurz; was nächstes Jahr anders sein wird.

Reservieren Sie sich den 21. April 2016! Daniel Schrott wird uns dann Tipps und Tricks bezüglich des Trimm vermitteln und seine Erfahrungen von olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften mit uns teilen.

Die traditionelle Cruiser-Regatta „Yellow Submarine“ stand am 20. Juni auf dem Programm. Bei eher kühleren Temperaturen und Wind zwischen 2 bis 4 Bft aus Nordwest konnten zwei Läufe gewertet werden. Spass und Spannung waren auf jeden Fall mit von der Partie, dies auch, weil der Computer den Geist aufgegeben hatte und die Regattaauswertung wie in alten Zeiten mit Papier und Bleistift erfolgte. Gut, die Umrechnung der Yardstick-Zeiten mit dem Taschenrechner war zwar interessant, doch leider nicht sehr speditiv. Das Apéro mit anschliessendem Raclette war sehr willkommen.

Sommer und Saisonende

Weiter ging's in diesem Super-Sommer mit der Croisière auf dem Neuenburgersee. Die mitgeführte Heizung und die Fleece-Jacken (in vergangenen Jahren unentbehrliche Begleiter) blieben die ganze Zeit sicher verstaut. Das Cruisertreffen im Hafenrestaurant von Estavayer-le-Lac fand am 22. Juli 2015 statt und wurde von einer wunderschönen Abendstimmung eingeläutet. Die von den anwesenden Cruisern organisierte Überraschung war ein voller Erfolg! Herzlichen Dank! Unsere Entscheidung, nach dem Apéro nach drinnen zu dislozieren, erwies sich als richtig, denn das kräftige Gewitter mit Sturmböen und Regen hätte die kulinarischen Köstlichkeiten auf unseren Tellern stark in Mitleidenschaft gezogen.

Der nächste Höhepunkt war die schon bald legendäre Nachtregatta „Red Eye“ (22./23. August 2015). Neun Yachten hatten sich eingeschrieben, auch wenn die Windprognosen eher suboptimal waren.

Pünktlich um 19 Uhr wurde vor Wingreis gestartet – dies bei absoluter Flaute. Zum Glück änderte sich die Wind-situation nach 1,5 Stunden zum Positiven: Der Joran zeigte sich mit 3 Bft und zog bis 3 Uhr in der Früh. Die danach wieder einsetzende Flaute liess den vor dem Rusel stehenden Corsaire auf Platz verharren, er hatte keine Möglichkeit mehr, das Ziel doch noch unter Segel zu erreichen.

Nach ein paar Computer-Problemen, die diesmal eher auf die „Userin“ als auf die EDV zurückzuführen waren (vielen Dank an Christoph Schüpbach für die frühmorgendliche remote-Unterstützung!) konnte sogar eine Rangliste ausgedruckt werden. Bei der anschliessenden Rangverkündigung stiessen die attraktiven Preise – unter anderem speziell angefertigte Segeltaschen von Moor Lederwaren auch auf grosse Begeisterung.

Ein paar Hardcore-Regatteler eilten nach der Rangverkündigung sogar noch an die Coupe Sirène. Gegen Mittag wurde es merklich ruhiger im Clubhaus und so zogen sich einige in ihre Kojen zurück und erholten sich bei einem Mittagsschläfchen.

Dass es mit dem schönen Wetter nicht unbegrenzt weitergehen konnte, merkte man spätestens anhand der Anmeldungen zum Insel-Picknick vom 13. September 2015. Doch trotz der durchgezogenen Wetterprognosen konnten es einige Cruiser nicht lassen, in den Rattenhafen zu kommen. Der Vorabend war dank Dani's Genua gerettet und schliesslich zeigte sich der Wettergott am Sonntag gnädig.

Die von den 48igern mitgebrachten Köstlichkeiten fanden denn auch begeisterte Abnehmer.

Der letzte Anlass im Cruiser-Jahr brachte noch mal Wärme ins Clubhaus. Zum Thema „Kuba“ unterhielt uns Heinz Jakob mit Bildern und Geschichten vom Törn mit seiner Frau und weiteren vier Segelfreunden (siehe dazu Seiten 41 bis 44). Die Geschichten und Bilder mit wunderschönen Abendstimmungen erwärmten das Herz genauso wie Katrins anschliessendes feines Chili con carne. Der Abend endete mit guter Laune, für einige eher früh als spät, sie konnten ihre Uhren noch im Clubhaus auf die Winterzeit umstellen.

Alles in allem wieder ein ereignisreiches Jahr mit vielen schönen Begegnungen, guten Gesprächen und spannenden Anlässen. An dieser Stelle vielen Dank all den Helfern, die uns nie im Stich lassen – ohne sie wäre die Durchführung dieser Anlässe nicht möglich. Für 2016 wünsche ich mir eine noch regere Teilnahme, nicht zuletzt an den Regatten; Teilnehmer aus anderen Flotten sind hier selbstverständlich herzlich willkommen. Ich freue mich auf die kommende Saison!



Das Insel-Picknick vom 13. September 2015 war ein voller Erfolg.

BSG Bielersee Schifffahrt
Navigation Lac de Bienne



60plus-Tageskarte

Freie Fahrt auf der Aare und den drei Juraseen.
Immer am Montag und Freitag. BSG-Tageskarte für nur CHF 28.– (statt CHF 78.–) für alle Personen geboren vor dem 01.01.1957.

www.bielersee.ch

Action spéciale: Age d'or

Parcours illimités sur l'Aar et les Trois-Lacs.
Carte journalière au prix de CHF 28.– (au lieu de CHF 78.–). Tous les lundis et vendredis pour toutes les personnes nées avant le 01.01.1957.

Samstags fahren Kinder gratis!
Les enfants voyagent gratuitement les samedis!

TIPP

veni vidi witschi
witschidrucksachen – vom Feinsten.

Witschidruck AG
Martiweg 3 · Postfach 28 · 2560 Nidau
T 032 332 99 99 · info@witschidruck.ch
www.witschidruck.ch

witschidruck

Bootsregister

Mithilfe erbeten

Es ist eine Tatsache, Segler und Motorbootfahrer wissen gerne, wer auf dem Bielersee zu sehen ist. Das Bootsregister des Yachtclub Bielersee gibt den Clubmitgliedern diesbezüglich Auskunft.

Doch Achtung: Das Bootsregister ist nur so gut, wie die Mitglieder ihre Mutationen melden. David Strässler, der Bootsregisterführer, bittet deshalb die Mitglieder um Mithilfe: Änderungen können per E-Mail mitgeteilt werden und zwar auf boatsregister@ycb.ch.

Haben Sie es schon gewusst?

Das Bootsregister kann auf der Webseite des Yachtclub Bielersee (www.ycb.ch) eingesehen werden. Mitglieder des YCB beantragen beim Bootsregisterführer ein Login und erhalten so Zugang zum aktuellen Bootsregister.



*Spiegelglatte See beim Hafen Erlach.
Auch das ein Lieblingsfoto von Martin Kobel.*

Der Yachtclub Bielersee dankt seinen Mitgliedern für Ihre Treue und Ihr Engagement.

Ohne die Unterstützung all der helfenden Hände wäre es nicht möglich, ein aktives Clubleben zu gestalten, Regatten zu organisieren, Juniorentrainings durchzuführen, eine Webseite zu betreiben, traditionelles Brauchtum wie die Shantys zu pflegen, ein Bootsregister à jour zu halten, stets auf einen gut gewarteten Bootspark zurückgreifen zu können, saubere Clubhäuser zu haben, und, und, und. **Herzlichen Dank!**

Der Yachtclub Bielersee **dankt ebenfalls den Inserenten** in dieser ersten Ausgabe des neuen YCB Magazins! Mit Ihrem Inserat dokumentieren sie ihre Verbundenheit nicht nur zur Region, sondern auch zum Segelsport (siehe auch Seite 5).

Wir hoffen, weiter auf Ihre Unterstützung zählen zu dürfen!

Kuba

Wild – in vielerlei Hinsicht

Drei Segelfreunde und ihre Partnerinnen flogen Ende Januar 2015 für drei Wochen nach Kuba. Sie hatten einen Törn auf einem Katamaran gebucht und wünschten sich, das etwas andere Kuba, das unbekannte Kuba zu erleben. Ihrem Wunsch wurde entsprochen.

(Text: Dominique Krähenbühl, Bilder: Heinz Jakob)

Kuba, die grösste Insel in der Karibik, liegt zwischen den Keys (USA) und Yucatán (MEX). Gut 11 Millionen Menschen leben in diesem von der Kommunistischen Partei Kubas regierten Land, mehr als drei Viertel davon in städtischen Gebieten. Die Insel selber ist 1250 Kilometer lang und an der schmalsten Stelle nur gerade mal 31 Kilometer breit. Zur Gesamtfläche des Staates gehören fast 4'200 kleine und kleinste Inseln; für Segler gibt es also einiges zum Entdecken.

Die sechsköpfige Crew hatte sich unter der Leitung von Skipper Heinz Jakob gut auf diesen Törn vorbereitet. Da zum ersten Mal mit den Lebenspartnerinnen gesegelt wurde, hatte man im Winter ein Probe-wochenende in den Bergen verbracht und dabei den

Törn besprochen. Am 27. Januar 2015 war es dann soweit: Via Zürich und Berlin flogen die sechs Entdecker/innen nach Varadero, von dort ging es mit dem Taxi nach Havanna. Hier haben die sechs während fünf Tagen Villa San Cristóbal de la Habana, die Hauptstadt Kubas, entdeckt. Übernachtet wurde in einer Casa particular von Einheimischen und am besten habe man in den Paladares, den privat geführten, kleinen Hinterhofrestaurants gegessen, berichtet Heinz Jakob. Selbstverständlich habe man eine Stadtrundfahrt gebucht und auch das Che Guevara Museum besucht, doch er habe sich sehr über die alten, farbigen Chevrolets und Cadillacs gefreut. Am 1. Februar reiste die Crew per Taxi quer durch die Insel nach Cienfuegos, bereit, ihren Katamaran zu übernehmen.



Anlegestelle zur Mangroveninsel Cayo Campos.

Einklarieren

El Tocatoro, eine Belize 43 aus dem Jahr 2002, 13 Meter lang, 7 Meter breit, das Gross mit einer Fläche von 67 m², die Genua 44 m² gross, vier Kabinen mit Salon, Autopilot, GPS und Dinghy – das hatten die sechs Schweizer erwartet. Doch im Naturhafen von Cienfuegos war keine Tocatoro zu sehen. Der Vertreter des Charterunternehmens erklärte: Die Vormieter, ein österreichisches Paar, hatte den Katamaran in Cayo Largo, rund 80 Seemeilen von Cienfuegos entfernt, wegen Überforderung einfach liegen lassen. Das Charterunternehmen bot an, das Boot nach Cienfuegos zu überführen und zu revidieren, die Crew könnte El Tocatoro dann in vier Tagen übernehmen. Heinz Jakob: „Wir hatten mit Vielem gerechnet, aber nicht damit! Und natürlich waren wir über den Vorschlag nicht erfreut. Die Crew beriet sich und machte einen Gegenvorschlag, der für beide Seiten akzeptabel war.“

Innert kürzester Zeit musste eingekauft werden, zum Teil an abenteuerlichen Orten, denn das Angebot der Marina war zu dürftig. Die sechs Schweizer wurden in der kommenden Nacht mit einem Boot nach Cayo Largo geführt, dort wurde der zurückgelassene

Mehrrümpfer gereinigt und dessen Motor revidiert. Mit einem Tag Verspätung übernahm die Crew El Tocatoro am 2. Februar 2015 und machte sich gleich auf Richtung Canal del Rosario. Die Arbeitsaufteilung war schon vorher besprochen worden: Die Paare wechselten im Turnus täglich die Aufgaben; zwei Crewmitglieder waren Skipper und Schiffsführer, zwei bedienten die Segel und zwei kümmerten sich um Navigation und Logbuch.

Gleich zu Beginn des Törns wartete eine Herausforderung: Der gesamten Küste Kubas und den Inseln sind zahlreiche gefährliche Korallenriffe und grossflächige Korallenbänke vorgelagert. Das Küstenhandbuch Kuba von B. Bartholmes und HP Mayer empfiehlt deshalb, die Augapfel-Navigation einzusetzen. Damit wird die Wassertiefe über einem Riff oder in Flachs durch Sicht ermittelt. Anhand von Farbmustern, die auch im menschlichen Auge zu finden sind, kann die Tiefe bestimmt werden. Vor der Microestación Biologica wurde geankert und die Crew besuchte auf der Cayo Cantiles die Forschungsstation mit ihren Baumratten, Leguanen und Schweinen.



In den Strassen Havannas spielen die Kubaner den Son, eine Hauptrichtung der einheimischen Musik.



El Trocoro von oben – viel Platz für sechs Segler/innen.

Tauschhandel

Zurück auf dem Boot machten die Segler Bekanntschaft mit den Fischern und den ortsüblichen Gepflogenheiten: Drei Fische und eine Languste wechselten im Austausch gegen einen Liter Rum und einen Liter Oel den Besitzer. Tags darauf herrschten am Vormittag ideale Segelbedingungen. Bei 2 bis 4 Bft segelten die Sechs Richtung Cayo Campos, kurz nach 16.00 Uhr wird im Canalizo Campos geankert. Einheimische empfehlen ihnen weiter östlich zu ankern, dort habe es weniger Strömung und weniger Wind. „Selbstverständlich haben wir den Einheimischen geglaubt“, so Heinz Jakob. Für ihre Gutgläubigkeit wurden die Schweizer nicht belohnt, der Katamaran hockte auf einer Sandbank auf. Eine gute Stunde später wurden sie von einem Lobster-Kutter aus der misslichen Lage befreit; mit zwei grossen, zwei kleinen Flaschen Rum und einigen Colaflaschen bedankte man sich bei den Helfern in der Not.

Am 4. Februar wurde gefaulenzt, zumindest was das Segeln betrifft. Heinz Jakob: „Die Mangroveninsel Cayo Campos ist ein Wildschutzpark. Zwei Wildhüter achten auf die hier lebenden Affen. Diese Insel war einen Besuch wert! Am Abend wurden wir mit Fisch und Lobster bekocht, selbstverständlich im Tausch gegen Bier und Cola.“ Tags darauf (5. Februar) segelten die

Abenteuerlustigen zurück zum Canal del Rosario. Dort folgte eine für den Skipper unvergessliche Nacht: „Wir hatten 5 bis 6 Bft unter Anker. Um sicher zu gehen, dass wir nicht abgetrieben würden, hatte ich mit dem GPS einen Schwoi-Kreis eingegeben. Eine gute Massnahme, der Alarm wurde zweimal ausgelöst.“ Raue See auch am nächsten Tag, doch die fast 45 Seemeilen nach Cao Matías unter Vorwind wollten gesegelt sein. Auch in der darauffolgenden Nacht war Skipper Jakob dankbar um den eingegebenen Schwoi-Kreis. Geplant wäre nun gewesen, die Isla de la Juventud zu umsegeln, doch die Wetterbedingungen liessen das nicht zu.

Raue See

So segelte man zurück Richtung Cayo Largo. Es war das anstrengendste Teilstück des gesamten Törns: Bei 4 bis 7 Bft und einem Seegang bis zu 5 waren die körperlichen Strapazen spürbar. Der Skipper an jenem Tag, Thomas Kurz, holte sich eine Mittelohrentzündung, er hatte einfach zu lange am Steuer gestanden. In Cayo Largo wurde nochmal Diesel getankt und mit den Einheimischen gefachsimpelt. Ein ortskundiger Skipper empfahl, auf der Südseite der Insel an der Punta del Este zu ankern. Ein guter Tipp! Die Mannschaft wurde mit einem unvergesslichen Sonnenuntergang belohnt. Nicht nur das, zum ersten Mal konnte der Motor des Beibootes gestartet werden.

Jakob: „Ich habe einfach den ganzen Tankdeckel abgeschraubt und endlich konnte der Motor überhaupt Benzin ziehen.“

Von Punta del Este segelte die Crew am 10. Februar Richtung Cayo Guano del Este. „Die kahle Felseninsel ist Heimat eines 45 Meter hohen und begehbaren Leuchtturmes. Er ist auch aus der Ferne eine unverkennbare Landmarke. Tags darauf machten wir uns auf die Rückfahrt Richtung Cienfuegos.“ Thomas Kurz musste sich in ärztliche Behandlung begeben, die Schmerzen seiner Mittelohrentzündung waren nicht mehr zu ertragen. In Cienfuegos meldete der Skipper Jakob in der Marina den medizinischen Notfall und wurde gleich zurück an Bord beordert. Die Behörden hatten Bedenken, dass die Schweizer eine ansteckende Krankheit mit an Land brachten. Erste medizinische Abklärungen wurden entsprechend an Bord gemacht, erst nach der Entwarnung durfte Kurz ins Spital, die Clínica Internacional de Cienfuegos. Lange Zeit war unsicher, ob der Erkrankte überhaupt transportfähig war. Nach Abklärungen in der Schweiz und auf Kuba entschieden die Schweizer Ärzte schliesslich, dass er mit den anderen den Heimflug antreten konnte.

Am Ende unseres Gespräches zieht Heinz Jakob ein eher nüchternes Fazit: „Wir wollten mit der Crew in die Wildnis, das Unberührte erleben; das durften wir in vielerlei Hinsicht. Wir konnten den Törn nicht wie vereinbart beginnen, der Windmesser war defekt, der Dinghymotor startete nur mit Spezialbehandlung und in Cayo Matias

funktierte auch der Funk nicht mehr; wir hätten nicht einmal mehr ein SOS funken können.“ Ob er etwas anders machen würde? „Ich werde schauen, dass ich bei künftigen Törns schwache Antibiotika mit dabei habe, das hätte uns bei diesem Törn viel geholfen!“



Die Affen im Wildschutzpark Cayo Campos.

Der nächste Törn der Freundes-Crew wird bereits vorbereitet. Im Frühjahr 2017 soll es auf die British Virgin Islands gehen.



Die Crew (v.l.n.r.): Katrin Jakob, Heinz Jakob, Thomas Kurz, Eva Zarge, Maria Diener, Herbert Schmid.

Notfallnummern

Und weitere wichtige Nummern und Adressen

Polizeinotruf	117
Feuerwehrruf	118
Sanitätsnotruf	144
Vergiftungsnotfälle	145
REGA – Schweizerische Rettungsflugwacht www.rega.ch	1414 +41 333 333 333
Rettungsdienst Bielersee 2502 Biel www.rettungsdienstbielersee.ch	+41 32 322 55 77
Seepolizei Bielersee Chlyne Twann Ligerz 4, 2513 Twann www.police.be.ch	+41 32 346 88 61
Bielersee-Schiffahrtsgesellschaft BSG Badhausstrasse 1A, 2503 Biel www.bielersee.ch	+41 32 329 88 11
Strassenverkehrs- und Schiffahrtsamt Kanton Bern Polizei- und Militärdirektion Schermenweg 5, 3001 Bern www.be.ch/svsa , schiffahrt.svsa@pom.be.ch	+41 31 634 21 11
Wasserwirtschaftsamt Kanton Bern Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion Reiterstrasse 11, 3011 Bern www.bve.be.ch/bve/de/index/wasser/wasser/wasserregulierung.html	+41 31 633 38 11
Swiss Sailing Vincent Hagin, Präsident Denise Hasenfratz, Assistentin Haus des Sports, 3063 Ittigen (Fax) admin@swiss-sailing.ch	+41 31 359 72 66 +41 41 359 72 62 +41 31 359 72 69
Delegierter FVLJ Christoph Schüpbach Chaletweg 8, 2555 Brugg	+41 79 632 76 86
Rusel (Sekretariat) René Kämpf Bodenacherweg 79, 2556 Scheuren	+41 32 355 24 85

Impressum

Präsident Andreas Sutter
Kloosweg 23, 2502 Biel
president@ycb.ch

Redaktion und Inserate Dominique Krähenbühl
Ringstrasse 1, 4574 Nennigkofen
D_Kraehenbuehl@gmx.net
079 768 96 37

Layout EasyCode-IT AG (EasyStudios)
www.easystudios.ch
Lengnaustrasse 8, 2504 Biel
info@easystudios.ch
032 511 48 22

Druck Witschidruck AG
www.witschidruck.ch
Martiweg 3, 2560 Nidau
032 332 99 99

Postadresse YCB Yachtclub Bielersee YCB
Postfach
2560 Nidau
www.ycb.ch
Telefon Clubhaus 032 315 18 70



CHEZ RÜFI
DEPUIS 1895

Confiserie | Café | depuis 1895
Jean Sesslerstrasse 5 | 2502 Biel
Tel. 032 322 35 94 | Fax 032 323 93 71
info@chezruefi.ch | www.chezruefi.ch



My Nautical Miles™

Buchen und profitieren!
www.mycharter.ch



Der unabhängige fachkompetente Partner in Ihrer Nähe mit transparenter und fairer Preispolitik für:

Bareboat- und Crewed Charter - Kojencharter - Flussbootferien
my charter organisiert Ihnen auch Flug, Hotel, Transfer und Anschlussferien

 **my charter™ - aus Leidenschaft zum Yachtsport**

 **unser Know-how für Ihren Törngenuß und Charterspass**

 **the sunny side of life!**

 **Ihr Fairmittler™ - mit Segelprofi Rolf Krapf**





**IHR SPEZIALIST FÜR
BOOTSVERSICHERUNGEN
IN DER SCHWEIZ**

Klare Verhältnisse an Bord. Bei jedem Wetter.

NAUTIMA® *swiss* – Versicherungsschutz für Yachteigner und Sportbootfahrer – bietet Ihnen:

Die **All-Risk Deckung**, die fast alle Gefahren deckt.
Was nicht versichert ist, wird beim Namen genannt.

Somit können wir uns im Schadenfall auf das Wesentliche konzentrieren:
eine schnelle und kompetente Schadenbearbeitung.

Damit Sie so schnell wie möglich wieder in See stechen können.



Mannheimer Versicherung AG
Zweigniederlassung Schweiz
Friedackerstrasse 22 · 8050 Zürich
www.mannheimer.ch

NAUTIMA® *swiss* Wassersportversicherungen
Postfach 18 · 9423 Altenrhein
Tel. 071 850 03 03 · Fax 071 855 28 85
info@nautima.ch · www.nautima.ch